

sich seiner Kenntnis griechischer Grammatik, Syntax und Stilistik sicher war und kein Pidgin-Griechisch schrieb. Ob er überhaupt Aramäisch oder Hebräisch sprach, wissen wir dagegen nicht. Ich kenne kein einziges Beispiel eines Verstoßes gegen die griechische Grammatik oder Syntax der gehobenen Umgangssprache des 1. Jhs. bei Markus, *und dies wäre ein sehr harter Verstoß gegen die Regeln der griechischen Sprache*.

Die Schwierigkeiten lassen sich auf sehr einfache Weise beheben, indem man die Wortfolge des Mehrheitstextes leicht ändert:

...ἀγανακτοῦντες καὶ λέγοντες πρὸς ἑαυτούς „sie waren unwillig und sprachen zu sich (selbst):“ (statt des unsinnigen überlieferten Textes: ἀγανακτοῦντες πρὸς ἑαυτούς καὶ λέγοντες „sie waren über sich selbst unwillig und sagten“).

Genauso ist z.B. der Sprachgebrauch des Flavius Josephus (AJ 11,210): ἡγανάκτησεν καὶ πρὸς ἑαυτὸν εἶπεν „er war ärgerlich und sagte zu sich selbst ...“, ebenso AJ 6,177.

Die Verkehrung der Wortfolge und die überlieferten Varianten lassen sich folgendermaßen erklären: 1. *Schritt* Wegen des Homoioteleutons war καὶ λέγοντες nach ἀγανακτοῦντες ausgefallen, 2. *Schritt (a)* In einem Teil der Überlieferung war der Verlust dieser Wörter bemerkt worden und sie waren dann an der falschen, um zwei Wörter verschobenen Stelle nachgetragen worden – ein gewöhnlicher Fall der Überlieferung,³² (b) dieser nun unsinnige Text wurde in D Θ 565 (it) durch eine sehr freie, sinnvolle Paraphrase ersetzt, (c) der Verlust von καὶ λέγοντες war in einem anderen Teil der Überlieferung, darunter Ⲙ B, nicht bemerkt worden und blieb bestehen.

Wie so häufig, folgen die Herausgeber des NA dieser „guten“ Überlieferung, offenbar ohne sich die Schwierigkeiten bewusst gemacht zu haben, denn in Metzgers *Commentary* ist diese Stelle nicht erwähnt.

14,22

ἐδίδου

Beide Formen (ἔδωκεν und ἐδίδου) sind in der griechischen Erzählung austauschbar (vgl. 6, 41). Wenn man ἐδίδου vorzieht, liegt eine *kurze erzählende Sequenz* vor, eine Folge von Verben, deren erstes ein Aorist ist, während die *Folgehandlung(en)* im Imperfekt stehen (über diese Erscheinung und Verwandtes s. U. Victor, *Der Wechsel der Tempora ...*, bes. 39-43). Ich gebe drei Beispiele: (Thuk. 3, 109, 3) καὶ οἱ μὲν τοὺς δὲ νεκροὺς ἀνείλοντο (Aorist) καὶ διὰ τάχους ἔθαπτον (Imperfekt) – Und sie trugen ihre Toten zusammen und begruben sie *dann* eilig // (Lk 9,34) ἐγένετο (Aorist) νεφέλη καὶ ἐπεσκίαζεν (Imperfekt) αὐτούς – ... eine Wolke kam und überschattete sie *sogleich*. // (Mk 6,41) κατέκλασεν τοὺς ἄρτους καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς er brach die Brote und gab sie *daraufhin* den Jüngern³³.

³² „Die meisten Stellen, bei denen es gute Gründe für die Annahme gibt, dass eine Zeile (oder ähnliches) falsch plziert wurde, sind wahrscheinlich das Ergebnis eines Prozesses in drei Stufen: Auslassung, Einfügung am Rand, Wiederaufnahme in den Text am falschen Ort.“ (K. Dover, *Textkritik*, in: *Einleitung in die griechische Philologie*, hrsg. v. H.-G. Nesselrath, Stuttgart 1997, 50.

³³ An den folgenden Stellen ist bei gleichem Sachverhalt der Aorist ἔδωκεν gewählt: Mt 14, 19; Mk 14, 22; Lk 22, 19; Joh 6, 11; vgl. Matth 26, 27.